03.02.2019

**4. Sonntag im Jahreskreis (B)**

**„Er lehrte sie wie einer, der göttliche Macht hat.“**

Das heutige Evangelium führt uns in die Synagoge von Kafarnaum. Es ist Sabbat, und die Art, wie Jesus die Schrift auslegt, erregt großes Staunen, denn „er lehrte wie einer, der Vollmacht hat.“ Und an einem Besessenen offenbart er an diesem Tage seine göttliche Allmacht.

Da ist in der Synagoge ein Mann, der ein Opfer satanischer Macht geworden ist, ein Mann, in dem der Satan sein verderbliches Spiel in bitterster Art treibt, ein Mann, den der unreine Geist hin und her zerrt und aus ihm heraus schreit: „Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.“

Und da heißt es weiter: „Da befahl ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei.“

Die Menschen in der Synagoge „erschraken und bekannten: sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl.“

Und wie reagieren wir auf diese Teufelsaustreibung? Wir sollten uns davor hüten, zu meinen, es sei ein Irrtum jene Zeit, Krankheiten, die man nicht erklären konnte, dem Wirken des Satans zuzuschreiben.

So wahr Christus gekommen ist, um zu retten und heimzuholen in ewiges Leben, so wahr ist auch sein Widersacher, der Satan, der uns ins ewige Verderben stürzen will. Darum sagt Johannes: „Dazu ist Gottes Sohn erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre".

Und das erleben wir im Worte Jesu: „Schweig, fahr aus ihm heraus!“ Auf diesen Befehl hin kommt die Antwort nicht durch, sondern aus dem Besessenen, eben durch denTeufel: „Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes!“

Es ist das gleiche Bekenntnis gegenüber Jesus, das wir bei der Taufe Jesu vom Vater droben hören konnten: „Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe.“

Das ist das zuversichtliche Bewusstsein,das uns tragen muss: Jesus ist mächtiger als der Teufel und all seine Dämonen, die diese Welt durchstreifen und es ist kein Zweifel, gerade unser Jahrhundert trägt die Fratze des Teufels.

Ist das nicht eine teuflische Verdummung unserer so aufgeklärte Zeit dass wir in unserem Land 250.000 Kinder jährlich hinmorden zu 86% aus sozialer Not, aber im gleichen Zeitraum 107 Millionen DM ausgeben zur Aufklärung, wie man sich jeglichem Sexualmissbrauch hingeben kann ohne Ansteckungsgefahr?

Ja, Goethe hat recht, wenn er sagt: „Das Völkchen merkt den Teufel nie, auch wenn er es beim Kragen hält.“

Und Sigrid Undset (norwegische Romanautorin, 1882-1949) warnte einmal: „Der beste Schachzug des Teufels in unserer Zeit ist der, dass er die Menschen glauben macht, er existiere überhaupt nicht. Seitdem macht er sein bestes Geschäft.“ Ja, wie einfältig ist der so aufgeklärte Mensch unserer Zeit, den Urfeind alles Guten, Edlen und Schönen zu einem Kinderschreck-Papiertiger zu machen, über den man nur lachen kann.

Das ist das zuversichtliche Bewusstsein, das uns tragen muss: Dazu ist der Sohn Gottes in die Welt gekommen, um die Macht des Bösen zu brechen und die Herrschaft Gottes aufzurichten. Denn seit Christus diese Erde betrat, sind des Teufels Erfolge nur Rückzugsschlachten. Jede Bresche, die in seine Abwehrmauer geschlagen wird, ist eine Chance für das Eindringen göttlicher Macht und Gnade.

Das ist das zuversichtliche Bewusstsein, das uns tragen muss: „Jesus heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten.“ Ja, Gott will eine heile Welt, die uns hinweisen will auf jene Welt, die weder Leid noch Angst, noch Schmerz noch Tod kennt. Und diese Welt ist keine Fata Morgana, keine Utopie, kein Wunschtraum, o nein, sie ist die eigentliche Wirklichkeit, die bereits aufleuchtet in den Wundern, die Christus wirkt. Und diese Welt hat schon begonnen für den, der sich von der Hand Christi durch dieses Leben führen lässt.

Lasset uns beten:

Du, der Lebendige gibst Leben.

Du, das Licht, siegst über alle Finsternis.

Du, die Wahrheit, endest allen Wahn.

Du, die Liebe, befreist von aller Furcht.

Dein bin ich im Licht des Tages und im Dunkel der Nacht.

Behüte meinen Ausgang und Eingang hier und in Ewigkeit.

(Zink)